

Magnus Gäfgen

Kindermörder lebt im Luxus!

**AUFREGER
DER
WOCHE!**



Er ist einer der bekanntesten und brutalsten Mörder Deutschlands: Magnus Gäfgen tötete 2002 den 11-jährigen Jakob von Metzler. Nun sorgen Details aus seinem leichten Leben im Gefängnis für Unverständnis und Wut

Der skrupellose Mord an dem elfjährigen Bankierssohn Jakob von Metzler war einer der spektakulärsten Kriminalfälle Deutschlands, er erschütterte 2002 das ganze Land. Jetzt kochen einmal mehr die Emotionen in der Bevölkerung hoch. Schockierende Details zu dem Alltag des Killers im Gefängnis kommen an die Öffentlichkeit: Magnus Gäfgen (40) führt hinter Gittern ein Luxus-Leben!

Der Mörder, der 2003 zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden war, sitzt seit drei Jahren in der JVA Kassel II, einer sozialtherapeutischen Einrichtung. Sein Alltag dort: Er spielt Badminton, feiert Grillfeste, kann in seiner Einzelzelle zwischen 40 verschiedenen Kanälen seines Flatscreens wählen. Seine Freundin darf ihn einmal im Monat für sechs Stunden besuchen. Die beiden verbringen dann kuschelige Stunden zu zweit. Kaum vorstellbar, wie sich die Familie des kleinen Jakob fühlen muss, wenn sie das alles hört...

Wie kann es nur sein, dass ein Mörder in so komfortablen Verhältnissen einsitzt? PEOPLE sprach mit Kriminologe Professor Dr. Jörg Kinzig von der Universität Tübingen. Er erklärt: „In einer solchen Einrichtung sind die äußeren Bedingungen besser als in einer gewöhnlichen Strafanstalt.“ Gäfgen sitzt in genau dieser Anstalt, weil er psychologisch auffällig ist, intellektuell beschäftigt werden muss.

Unglaublich: Er kann sogar in der Haft noch richtig viel Geld verdienen!

Denn zurzeit absolviert er eine Ausbildung als Elektroanlagenmonteur, wodurch er elf Euro am Tag verdient. Seine lukrativste Einnahmequelle allerdings macht fassungslos: Der Mörder korrigiert Anwaltsschreiben, bekommt für seine Arbeit angeblich 1.000 Euro im Monat. Bedeutet: Bis zur Haftentlassung könnte er seine Taschen mit 100.000 Euro füllen. Ein Mörder, der keine Reue zeigt, wird wohlhabend in die Freiheit entlassen!

Bereits in der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt in Hessen, in der Gäfgen vorher untergebracht war, hatte er vorgesorgt: Er beantragte Privatinsolvenz in der geschlossenen Hauptanstalt mit höchster Sicherheitsstufe. Verhält sich ein Häftling sechs Jahre vorbildlich, werden alle Einnahmen, die 1.030 Euro im Monat überschreiten, gepfändet. Nach weiteren sechs Jahren ist man jedoch schuldenfrei und darf alle Einnahmen wieder für sich behalten.

Die Finanzen – für Gäfgen, den ein Polizeipsychologe später als „selbstverliebt, arrogant und dem Geld verhaftet“ bezeichnete, waren sie 2002 auch das Motiv, den kleinen Jakob zu entführen und später eiskalt zu ermorden. Der Jura-Student wollte schnell an viel Geld kommen, ein Leben im Luxus führen. Über seine damals 15-jährige Freundin nimmt er Kontakt zu Jakobs Schwester Elena auf, fährt die Kinder manchmal nach Hause. Am 27. September 2002 lockt er Jakob nach der Schule von einer Bushaltestelle im Frankfurter Stadtteil

Sachsenhausen unter einem Vorwand in sein Auto. Jakob erzählt seinem Mörder noch, wie sehr er sich auf die Herbstferien freue.

Wenige Stunden danach lebte er nicht mehr. Gäfgen fesselte ihn, klebte ihm Mund und Nase zu und ließ ihn qualvoll ersticken. Er drückte ihn sogar noch in einer Badewanne unter Wasser – um sicherzugehen, dass der kleine Junge wirklich tot ist. Anschließend wickelte Gäfgen den leblosen Kinderkörper in Müllsäcke und verscharrte ihn unter einem Bootssteg der Gemeinde Birstein.

Zuvor hatte er einen Erpresserbrief mit der Forderung von einer Million Euro Lösegeld am Gartentor der Villa von Jakobs Eltern befestigt. Gäfgen wird während der Übergabe festgenommen. Unter Androhung von Folter sagt er dem damaligen Vize-Polizeipräsidenten Wolfgang Daschner, wo er Jakobs Leiche vergraben hat. Bei der Verhandlung bestätigt Gäfgen: „Ich habe den Tod Jakobs in Kauf genommen.“

Denkt man zurück an das Leid, das dieser Mann verursachte, scheint sein heutiger Lebensstil unfassbar ungeheuerlich. Hat ein Kindermörder überhaupt eine zweite Chance verdient? „Nach dem Gesetz ja“, so Kriminologe Kinzig. „Das Ziel einer Haft ist, dem Verurteilten die Möglichkeit zu geben, in ein neues Leben zurückzufinden. Dabei ist immer vorausgesetzt, dass eine Wiederholungstat praktisch ausgeschlossen werden kann.“



Ein fröhlicher Junge, der das Leben liebte: Jakob von Metzler wäre heute 24 Jahre alt.



Sylvia und Friedrich von Metzler bei der Beerdigung ihres Sohnes Jakob am 11. Oktober 2002.

